



3 FRAGEN AN

ANDREAS FEICHT
STAATSSSEKRETÄR IM BMWI MIT DEM
ZUSTÄNDIGKEITSBEREICH ENERGIEPOLITIK

EXPERTEN GEHEN VON EINEM ERHEBLICHEN WASSERSTOFFBEDARF AUS. WIE PLANT DIE BUNDESREGIERUNG DIESEN BEDARF ZU DECKEN?

Unser Wasserstoffverbrauch liegt aktuell bei 55 TWh pro Jahr. Bis 2030 wird sich der Bedarf in etwa verdoppeln. Mit „grünem“ Wasserstoff aus Deutschland können wir nur einen Teil des Bedarfs decken, da unsere Kapazitäten an erneuerbaren Energien begrenzt sind. Deutschland ist und bleibt ein Energie-Importland.

INVESTIERT DEUTSCHLAND AUSREICHEND IN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG?

Die Bundesregierung unterstützt die Wasserstoffbranche bereits jetzt mit ihrem Energieforschungsprogramm und mit gezielten Förderangeboten im Rahmen der Wasserstoffstrategie. Mit den „Reallaboren der Energiewende“ stellen wir als BMWi allein 100 Mio. Euro pro Jahr für Demonstrationsprojekte zur Verfügung. Insgesamt sind das sehr günstige Voraussetzungen für Wasserstoff-Innovationen „Made in Germany“.

WELCHE EXPORTCHANCEN BIETEN WASSERSTOFFTECHNOLOGIEN?

Wasserstoff ist unverzichtbar für eine erfolgreiche Dekarbonisierung vieler Volkswirtschaften. Der Transformationsprozess hat daher auch eine industriepolitische Dimension. Technologisch sind wir gut aufgestellt, aber der Blick etwa nach China und Japan zeigt, dass unsere Wettbewerber nicht schlafen. Wir werden Instrumente der internationalen Kooperation nutzen, um die Marktchancen für deutsche Technologieanbieter konsequent zu verbessern. —

ersten Phase auf den genannten Industrie- und Verkehrsbereichen, die schon jetzt nahe an der Wirtschaftlichkeit sind oder die sich nicht anders dekarbonisieren lassen. Die hier erzielten Erfolge kommen dann auch Bereichen zugute, in denen der Einsatz von Wasserstoff nicht unmittelbar bevorsteht, so z. B. möglichen Anwendungen im Wärmebereich.

WASSERSTOFF ALS HOFFUNGSTRÄGER FÜR DIE DEKARBONISIERUNG DER SCHWER-INDUSTRIE

Vor allem im Raffineriebereich könnten bis 2030 bis zu 2 GW „grüner“ Elektrolysekapazitäten entstehen. Dabei wird die im Aktionsplan vorgesehene zeitnahe und ambitionierte Umsetzung der europäischen Richtlinie über Erneuerbare Energien (RED II) eine entscheidende Rolle spielen. Über die RED II wird über eine Verpflichtung zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien im Verkehrssektor frühzeitig ein starker Impuls für die Erzeugung und Nutzung von grünem Wasserstoff bei Raffinieren gesetzt. Dies wird den Markthochlauf der Erzeugung von grünem Wasserstoff in Deutschland zügig voranbringen

In der Industrie müssen zudem zunehmend fossile Grundstoffe und Energieträger substituiert und Verfahren mit geringerem CO₂-Ausstoß entwickelt bzw. vermehrt eingesetzt werden. Hier setzt der Aktionsplan der NWS starke Anreize für mutige Investitionsentscheidungen der Industrie. Hier liegt der Schwerpunkt des Aktionsplans, mit Investitionsförderprogrammen, die die Industrie bei der Umrüstung auf Wasserstofferzeugungs- und anwendungstechnologien unterstützen. Über das Konjunkturpaket, das vom Koalitionsausschuss am 3. Juni 2020 verabschiedet wurde, könnten diese Förderprogramme noch einmal deutlich verstärkt werden.

Trotzdem stellt sich in bestimmten Bereichen die Frage der Wettbewerbsfähigkeit der wasserstoffbasierten alternativen Produktionsprozesse, auch im Kontext der globalen Konkurrenz. Insbesondere die hohen Kosten für „grünen“ Wasserstoff schlagen bei der Produktion von →

BIS ZU

2

GIGAWATT

„grüner“ Elektrolysekapazitäten sind bis 2030 im Raffineriebereich möglich.